**Wolfstrapp - Lycopus europaeus**

Der Wolfstrapp wird in erster Linie bei mäßiggradiger Schildrüsenüberfunktion und bei psychovegativ-nervösen Beschwerden wie innerer Unruhe, Tachykardie, Schwitzen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, die klinisch an eine Hyperthyreose denken lassen, aber normale Schilddrüsenwerte aufweisen, eingesetzt.

Durch die gonadotrope Wirkung kann der Wolfstrapp auch bei hormonellen Regulationsstörungen angewandt werden. Aus Sicht der TCM kühlt der Wolfstrapp das Blut und unterdrückt das aufsteigende Yang, durch die Bitterstoffe kommt es zu einer Tonisierung.

Der Wolfstrapp wird bis zu einem Meter hoch, gehört zu den Lippenblütlern und wächst an den Ufern von fließenden und stehenden Gewässern. Seine Blätter erinnern an den Fußabdruck eines Wolfes, was auch in der botanischen Nomenklatur zum Ausdruck kommt: Das griechische Wort lykos bedeutet Wolf, und pous, ausgesprochen pus, bedeutet Fuß. Europaeus besagt, dass diese Art in Europa heimisch ist, im Gegensatz zum virginischen Wolfstrapp, Lycopus virginicus. Verwendet wird das blühende Kraut ohne die Wurzeln.

Der Wolfstrapp enthält Flavonoide, Bitterstoffe, Gerbstoffe und Cumarine. Der eigentliche auf die Schilddrüse und auf das hormonelle System wirkende Inhaltsstoff ist ein Gemisch aus verschiedenen Phenolcarbonsäuren wie der Lithospermsäure, Hydroxyzimtsäure, Kaffeesäure und Chlorogensäure, wobei die Lithospermsäure die wichtigste Komponente ist.

Die Hauptwirkung des Wolfstrapps ist eine antithyreotrope Wirkung, die durch eine modulierende Veränderung des Thyreoidea-stimulierenden Hormons (TSH) zustande kommt, wodurch die Hormonwirkung an den TSH-Rezeptoren der Schilddrüsenzellen vermindert wird. Eine weitere Wirkung des Wolfstrapps ist die Hemmung der peripheren T4-Dejodierung, wodurch weniger vom aktiveren T3 zur Verfügung steht. Überdies wirkt der Wolfstrapp ins hormonelle System, indem er den Prolaktinspiegel senkt.

Die Hauptindikation des Wolfstrapps sind leichte Formen der Hyperthreose, aber auch vegetativ-nervöse Beschwerden, die differentialdiagnostisch wie eine Hyperthyreose imponieren, wie Hitzezustände, innere Unruhe, Reizbarkeit, Schwitzen, Durchfälle, Tachykardie, Schlafstörungen usw. Bei diesen Symptomen kommt auch die kühlende und bittere Wirkung des Wolfstrapps zum Tragen. Durch die Prolaktin-senkende Wirkung kommt für diese Pflanze auch ein Einsatz bei der prämenstruellen Mastodynie in Frage.

Der Wolfstrapp wird vor allem als Tinktur, Tinctura Lycopi angewandt, man sollte vorsichtig mit 3 x 10 Tropfen beginnen, weil der zu Beginn häufig auftretende sedative Effekt beachtet werden sollte, dann wird auf 3 x 20 - 25 Tropfen je nach klinisch-subjektiver Symptomatik erhöht. Auch sollte die Tinktur nicht abrupt abgesetzt, sondern vorsichtig ausgeschlichen werden, weil es zu Rebound-Phänomenen mit vermehrter TSH- und Prolaktinsekretion kommen kann.

Auch in Form von Thyreologes-Tropfen ist der Wolfstrapp erhältlich.

Eine gute Kombination mit dem Wolfstrapp bildet das Herzgespann, Leonurus cardiaca, das eine negativ-chronotrope und sedierende Wirkung hat, auch an den Baldrian, Valeriana officinalis, mit seiner sedierenden, kühlenden, spasmolytischen und muskelrelaxierenden Eigenschaften ist zu denken. Natürlich können ergänzend auch Bitterdrogen wie der Enzian, Tausengüldenkraut, Wermut, Kardobenediktenkraut, Löwenzahnwurzel und die Tinctura amara, die alle eine kühlende und tonisierende Wirkung haben, eingesetzt werden.

Mit dem Wolfstrapp steht uns eine sehr spezifische und potente Pflanze bei leichten hyperthyreoten und psychovegetativen Zuständen zur Verfügung, auf die wir nicht verzichten sollten. Mit der FMD haben wir das perfekte Instrument, diese Pflanze sehr gezielt zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten und zur eigenen Freude einzusetzen.

Dr. Anton Johannes Suntinger